Amerikanische Trapper und ihr Untergang

Von Rudolf Cronau.

Ich kann nicht an den „Goldenen Nordwesten" denken, ohne mich meines ersten Zusammentreffens mit jener Menschengattung zu erinnern, die damals zweifellos den interessantesten Bestandteil der noch sehr geringen Bevölkerung von Montana, Idaho, Oregon und Washington bildete: der Trapper.

Mit mehreren gleichgesinnten guten Gesellen lagerte ich eines Abends in einem von hohen Bergzügen umschlossenen Talkessel des oberen Yellowstone Flusses. Um uns dehnten sich goldgelbe, von einzelnen Baumgruppen bestandene Halden. Darüber ragte finsteres, grauschwarzes Geklipp und dort, wo die grünblauen Gebirgswasser sich eine Gasse durch das dunkle Gestein gebrochen hatten, leuchteten die von rosigem Abendschein angehauchten Züge der schneeüberlagerten Felsengebirge.

Versunken in dem Anblick dieser wilden Pracht, gewahrte ich plötzlich eine kleine Schar von Männern, die auf dem Rücken eines jäh zerklüfteten Klippenzuges emportauchten und sich als scharf umschnittene Silhouetten gegen den leuchtenden Abendhimmel abhoben. Für eine Weile hielten die Gestalten still und begannen erst, nachdem sie unser Lager sorgfältig beobachtet hatten, langsam mit ihren Pferden den Vorhang hinabzusteigen. Je näher sie kamen, desto mehr erregten sie mein Interesse, denn ich gewahrte bald, daß ich hier einen Zug echter Trapper vor mir hatte. Sieben an der Zahl, suchten sie teils reitend, teils ihre indianischen Ponies an den Zügeln leitend, einen ins Tal führenden Pfad. Voran ritt, quer über dem Sattelknauf eine mit zahllosen Kupfernägeln beschlagene Büchse balanzierend, ein prächtiger, über sechs Fuß hoher Mann, der ein Fuchsfell turbanartig so um den Kopf geschlagen hatte, daß der Schwanz des Tieres im Nacken zwischen den Schultern herabhing. Das ganze Gewand des Reiters war aus Hirschleder gefertigt, an den Säumen mit Lederfransen besetzt und überdies gleich den die Füße bekleidenden Mokassins mit buntfarbigen Stickereien aus Perlen und Stachelschweinborsten verziert. An dem mit Patronen gespickten Ledergürtel hingen ein breites Jagdmesser in perlenbestickter Scheide, zwei Revolver und ein gleichfalls mit indianischen Ornamenten verzierter Tabakbeutel. Eine scharlachrote Wolldecke war hinter dem Reiter auf den Sattel geschnallt. Indianischer Sitte gemäß waren in die Mähne und den Schweif des Pferdes rote Bänder und Adlerfedern eingeflochten.

Der Aufzug der anderen Jäger war ebenso phantastisch. Hätten die Männer sich nicht durch ihre Bärte und kaukasischen Gesichtszüge auf das Bestimmteste von den Rothäuten unterschieden, so hätte man sie samt und sonders von weitem für wirkliche Indianer halten können, denn in der Tracht eines jeden wog das indianische Element entschieden vor.

Nach kurzem Gruße schlugen die Jäger in unserer Nähe ihr Lager auf, machten ein Feuer, bereiteten ihr aus Wildpret bestehendes Abendmahl, schmauchten die kurzen Pfeifchen und gaben sich dann, die Sättel als Kopfkissen benützend, dem Schlafe hin.

Als wir uns am folgenden Morgen nach unseren Nachbarn umschauen wollten, um mit ihnen zu plaudern, waren dieselben bereits davongezogen — wer weiß, wohin.

Seitdem habe ich während meiner weiteren Streifzüge am Lagerfeuer gar manches Trappers gesessen — unter den majestätischen Rotfichten Oregons und Californiens, am Rande der gewaltigen Gletscher Britisch Columbiens, in den wundersamen „Bad Lands" von Dakota und Wyoming, wie inmitten der einsamen Prärien des westlichen Kansas. Von all den verschiedenartigen Elementen des fernen Westens sind mir diese Trapper allezeit das sympatischte gewesen, nicht bloß, weil sie in der Entwicklungsgeschichte Amerikas eine so wichtige Rolle spielten, sondern weil ihnen auch eine Menge jeder Eigenschaften anhafteten, die von jedem Verehrer echter Männlichkeit hochgeschätzt werden. Ein kurzer Rückblick auf ihre Geschichte dürfte demnach wohl am Platze sein.

Schon bald nach der Gründung der ersten europäischen Niederlassungen in Canada und an der Ostküste sonderten sich von den dort entstandenen Gemeinwesen einzelne verwegene Männer ab, um mit der Büchse in der Faust in das geheimnisvolle Innere der vor ihnen liegenden Wildnis einzudringen und der Jagd auf Pelztiere obzuliegen. Denn der Handel mit den Fellen derselben bildete während des 17. und 18. Jahrhunderts die wichtigste Einnahmsquelle der Kolonien.

Zu Fuß oder auf schwankem Rindenboot häufig allein, manchmal zu zweit, seltener zu mehreren vereint, folgten jene Trapper den Strömen und drangen entlang derselben bis zu den entlegensten Punkten des Binnenlandes vor. Man dürfte jene Periode des Vordringens weißer Abenteurer in die noch unbekannte Wildnis sehr wohl das historische Zeitalter Amerikas nennen, denn jener Vormarsch war in die Tat ein Beginnen, das ebenso viel Mut, Ausdauer, Körperkraft, Entsagung und Geduld voraussetzte, als sie je von Helden irgendwelcher früheren Zeit aufgewendet werden mußten. Oder wäre es kein Heldentum gewesen, monate-, jahrelang die pfadlosen Wälder und Prärien zu durchstreifen, der Tatsache bewußt, beständig von Gefahren umdroht und nur auf die eigene Kraft angewiesen zu sein? Auch sonst bot das Leben dieser Vorläufer der Kultur der Beschwerden genug. Bald hatten sie mit dem Beil mühsam Wege durch das Dickicht zu bahnen; bald galt es Moräste zu durchwaten oder Ströme zu überschwimmen. Daneben mußten Hunger und Durst, während des Sommers, glühender Sonnenbrand und heftige Gewitter, während des Winters bittere Kälte und furchtbare Schneestürme ertragen werden.

Setzten all diese Mühseligkeiten einen stahlfesten Körper voraus, so war die Fähigkeit, in bisher ganz unbekannten Gegenden sich zurecht zu finden, nicht minder vonöten. Und im Augenblick der Gefahren, bei Zusammenstößen mit wilden Bestien oder Indianern waren Geistesgegenwart, Kaltblütigkeit, Schlauheit und rasches Handeln Erfordernisse, ohne die es kein Entrinnen gab. Mit dem Erzählen haarsträubender Abenteuer, während welcher das Leben mancher Trapper an einem Faden hing, könnte man Bände füllen. Die Biographien der berühmten Trapper und Pfadfinder Daniel Boone, Louis Wetzel, Kit Carson, David Crockett und anderer sind voll von Begebenheiten, die Cooper hinlänglich Stoff für weitere Lederstrumpfromane dargeboten hätten.

Hätte man einen solchen Trapper gefragt, was ihn bestimmte, ein derartiges an Mühseligkeiten und Gefahren so reiches Leben zu führen, so würde er wahrscheinlich geantwortet haben, daß er das selber nicht wisse. Wohl bei den wenigsten war es die Hoffnung, durch die Jagd und den Pelzhandel so viel zu erzielen, um mit dem daraus erlösten Geld sich später irgendwo zur Ruhe niederlassen zu können. Die meisten wurden wohl von dem Verlangen geleitet einmal völlig frei und unabhängig zu sein. Dazu kam der magisch anziehende Einfluß des Unbekannten, der Wunsch, gegenüber mancherlei Beschwerden und Gefahren die eigene Kraft zu erproben.

Wer einmal für längere Zeit diesen Reizen unterworfen war, wer Monate oder Jahre hindurch die Freiheit der Wälder, Prärien und Gebirge geatmet hatte, konnte sich nur schwer wieder an das eintönige, mit allerlei Förmlichkeiten erfüllte Leben in den Ansiedlungen und Städten gewöhnen. Naturen, die kein anderes Dach über sich gewöhnt waren, als den Blätterdom des Waldes und das sternenbesäte Himmelsgewölbe, fühlten sich zwischen den Wänden eines Hauses ebenso beengt, wie die Seeleute, denen der Drang ins Weite, ins Unermeßliche bekanntlich ebenfalls bis zum Lebensende anhaftet.

Ein gottbegnadeter Poet unter den Trappern, der Kalifornier Jaquin Miller, gab diesen die Trapper wie die Seeleute gleich beseelenden Empfindungen in einigen herrlichen Strophen Ausdruck, die ein anderer ruheloser Weltfahrer, Friedrich Bodenstedt, der den Reiz der Prärien an sich selber verspürte, auf meinen Wunsch folgendermaßen ins Deutsche übertrug:

„Raum, Raum, sich zu tummeln, der Freiheit bewußt,
Wie auf endlosem Meer, mit gehobener Brust,
Auf windschnellem Roß, ohne Zügel und Zaum,
Zum Kampfe mit dem Winde auf pfadlosem Raum.
Wo die Schwingen mir wachsen, wenn im Sturm die Prärie
Gekützt wird vom Meer, das endlos wie sie;
Wo des Himmels Blau in Ost, West, Nord und Süd
Mit den bräunlichen Matten sich eint und verglüht;
Und die Büffel, den Wolken gleich, stürzen heran,
Ungehemmt wie die Fluten gepeitscht vom Orkan:
Wo die Hütte des Jägers — er fragt nicht erst viel —
Bleibt für Freund oder Feind stets offenes Asyl.
O Steppen der Heimat! Wildwogendes Land!
Wenn Gunst auch und Freundschaft als Fremdling ich fand,
Auf fernen Gestaden, umspült von der See,
Wend' ich mich doch zu euch voll Sehnsucht und Weh!"

Die einzige Erholungszeit des Trappers oder Fallenstellers war der Abend, wo er beim lustig prasselnden Feuer am Fuß einer Fichte saß und dem Sausen des Windes in den Bäumen und den fernen Tierstimmen lauschte, die aus der Tiefe des Waldes drangen. Oder wenn er, mit mehreren Genossen vereint, in der gemeinsamen Blockhütte sein Pfeifchen schmauchte, die Erlebnisse des Tages austauschte oder sich an den Weisen eines von den canadischen Voyageurs stammenden Chansons erfreute.

Der Verkehr der Trapper mit den Urbewohnern des Landes, den Indianern, war meist kein sehr freundschaftlicher, er konnte es nicht sein, weil die Einen in den Anderen Konkurrenten erblickten, die ihnen in der Ausbeute des Jagdgebietes und des Pelzhandels Abbruch taten. Dazu kamen Rasseneigentümlichkeiten und Rassenhaß, welch letzterer die Indianer nie säumen ließ, die Trapper unschädlich zu machen, wenn sie derselben habhaft werden konnten.

Nur in Canada, wo die „Coureurs de bois" mehr Händler als Jäger waren, und keine Abneigung gegen dauernde Verbindungen mit Indianerinnen hegten, entwickelte sich ein engeres freundschaftliches Verhältnis, dem die in Canada stark vertretene Mischlingsrasse der sogenannten „Bois brule" ihr Entstehen verdankt.

Aehnliche Verbindungen zwischen anglo-amerikanischen Trappern mit Indianerinnen ereigneten sich natürlich auch, aber doch bei weitem nicht so häufig. Sie entstanden nur da, wo es einem Trapper gelang, mit diesem oder jenem Stamm freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. So mochte es ihm gelingen, die eine oder andere rothäutige Schöne durch Kauf zu seiner Gefährtin zu machen.

Wo Trapper solche Verbindungen eingingen, hatten die Indianerinnen selten Grund, sich über geringschätzende Behandlung zu beklagen. Im Gegenteil wurden sie seitens ihrer weißen Genossen vielfach mit Aufmerksamkeiten sowie mit allem Schmuck überhäuft, deren die Männer habhaft werden konnten.

Die kostbarsten Seidentücher, die bei den an der „Grenze" wohnenden „Tradern" oder Händlern zu haben waren, waren gerade gut genug. Bedingung war nur, daß sie bunt, scharlachrot, himmelblau, grün oder gar regenbogenfarbig aussehen mußten.

Da eine solche Indianerin meist die Tracht ihres Stammes beibehielt, in gleicher Weise auch die aus Hirschleder gefertigten Gewänder des Mannes mit Stickereien aus Perlen und Stachelschweinborsten versah, so ließ ein derartiges Trapperpaar an malerischer Erscheinung wohl kaum etwas zu wünschen übrig.

War durch eine solche Verbindung ein Trapper mit einem indianischen Stamm in ein freundschaftliches Verhältnis getreten, so ereignete es sich unter dem Einfluß seines Weibes bisweilen, daß er sich förmlich in den Stamm aufnehmen ließ und mit ihm jagte und kämpfte. Die Freunde des Stammes wurden auch seine Freunde, die Feinde desselben auch seine Feinde. Der unversöhnliche Haß, der manche Stämme seit Generationen voneinander schied, teilte sich auch ihm mit, und er pflegte die dem Stamm seiner Wahl gegnerisch gesinnten Rothäute als Gewürm zu bezeichnen, das nur zum Ausrotten gut sei.

Von dem Bestehen solcher Vorliebe und Abneigungen bei den Trappern hatten die Rothäute genaue Kunde, und wehe einem solchen Trapper, wenn das Mißgeschick ihn in die Gewalt eines feindlichen Stammes fallen ließ. Dann wurde er womöglich noch schlimmer als ein gegnerischer Indianer behandelt, denn das ganze Verlangen der Rothäute richtete sich nunmehr darauf, durch die ausgesuchtesten Martern die Standhaftigkeit des Bleichgesichtes ins Wanken zu bringen, um ihn beim Ausstoßen von Klagelauten mit Schimpfworten und Spottreden verhöhnen zu können. Gar mancher Trapper endete sein Leben am Marterpfahl unter Qualen, die an Grausamkeit hinter den von den Ketzerrichtern des mittelalterlichen Europa ausgeklügelten Torturen sicher nicht zurückstanden.

Ein friedliches Ende, wie es gewöhnlichen Christenmenschen zuteil wird, war wohl nur den wenigsten jener kühnen Jäger beschieden. Einmal wollote es der tückische Zufall doch, daß eine feindliche Kugel schneller als die ihrige, oder daß die Stärke und List eines zwei- oder vierfüßigen Gegners sich als die überlegenere erwiesen. Oder der Jäger wurde inmitten der Wildnis von einer Krankheit oder den Gebrechen des Alters befallen und sank, jeder fürsorglichen Pflege entratend, gleich dem einsam sterbenden Wild in die Ewigkeit hinüber. Nach Menschenaltern vielleicht mochten seine gebleichten Beine und verrosteten Waffen gefunden werden, wenn die Wellen der Zivilisation den einstigen Lagerplatz des unbekannten Jägers zu umbranden begannen.

Diese in unaufhaltsamem Vormarsch befindliche Zivilisation, die sich in dem Axtschlag der Holzfäller, im Rauschen und Krachen der niederstürzenden Bäume, im Knarren der Emigrantenwagen und mit dem schrillen Pfiff der Lokomotive ankündigte, hat dem Trappertum den Todesstoß versetzt. Nachdem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Pazifikbahn in die Prärien und Wälder des fernen Westens einbrachen, ward es Banden mord- und geldgieriger Gesellen möglich, die Büffelherden der Prärien gänzlich und den Wildbestand der nordwestlichen Wälder und der Felsengebirge bis auf sehr geringe Reste auszurotten. Auch durch die bis zum Raubbau gesteigerte Holzschlägerei wird ein gewaltiger Rückgang des Wildes herbeigeführt und damit die Existenzmöglichkeit der Trapper mehr und mehr verringert. Er wurde genötigt, mit dem Wilde in immer entlegenere Gebiete zurückzuweichen. Da auch diese von Jahr zu Jahr kleiner werden, so steht der völlige Untergang des Trappertums bevor. Im Gebiet der Vereinigten Staaten dürfte der Trapper nur noch in einzelnen entlegeneren Teilen von Montana, Idaho und Washington zu finden sein; in Britsch Nordamerika wohl noch in Britisch Columbien, Alberta und Saskatchewan. Aber auch hier sind seine Tage gezählt. Nicht lange mehr, so wird das Trappertum völlig dem Bereich der geschichtlichen Erinnerungen anheim gefallen sein.

Echte Aspirin als harmlos erwiesen

Nehmt sie ohne Furcht wie im „Bayer"-Paket angegeben

BAYER

Does not affect the Heart

Wenn Sie nicht das „Bayer-Kreuz" auf dem Paket oder auf der Tablette sehen, dann erhalten Sie nicht die echten Bayer Aspirin-Tabletten, die von Millionen als harmlos befunden und von Aerzten seit fündfundzwanzig Jahren verschrieben worden sind, für

Erkältung	Kopfschmerzen
Neuritis	Lumbago
Zahnschmerzen	Rheumatismus
Neuralgia	Schmerzen

Jedes ungeöffnete „Bayer" Paket enthält erprobte Gebrauchsanweisungen. Schachtel mit zwölf Tabletten kostet nur einige Cents. Droguisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Kenntlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Pollmissionen, Krampfadern und Wasserbruch auch einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Polnische Wirtschaft.

Die jüngsten verheerenden Ueberschwemmungen in Ostgalizien, die außer gewaltigem Sachschaden den Tod von Hunderten von Menschen zur Folge hatten, gibt dortigen Kreisen Anlaß zu berechtigten schweren Vorwürfen gegen die polnische Verwaltung. Früher hat Oesterreich Millionen von Kronen ausgegeben, um die Wasserläufe in Galizien zu regulieren und die regulierten Strecken in Ordnung zu halten. Seit das Land an Polen übergegangen ist, sind in dieser Hinsicht nicht nur keine Fortschritte gemacht worden, sondern das von Oesterreich Geschaffene ist gänzlich verkommen und das früher in die Regulierung gesteckte Kapital vertan.

Verlangt diese **Freie Probe** gegen **Gallstein**

Leber- und Magenbeschwerden.

Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die **Freie Probe** und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratorium, 155 N. Union Ave. Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Können Sie die ganze Nacht schlafen?

Oder müssen Sie wegen Blasenleiden öfters aufstehen?

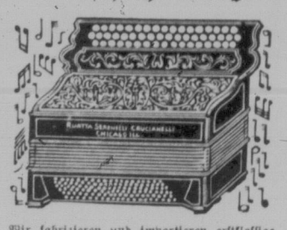
Wenn das der Fall ist, so möchte ich Ihnen eine Probe meiner Heim-Behandlung schicken, damit Sie dieselbe probieren können. Sie müssen selbst erfahren, wie schnell der Blasenreiz beseitigt wird und das Aufstehen des Nachts, um alle ein oder zwei Stunden Wasser zu lassen, aufhört, und die endlose Quelle von Belästigung beseitigt wird. Wenn Sie eine rasche Erlösung suchen, füllen Sie den Coupon aus und senden Sie denselben an F. L. McWethy, 213 Main St., Marshall, Mich., und eine freie Probe wird Ihnen per Post gesandt.

Coupon

Dieser Coupon ist für eine Probebehandlung mit McWethy's Heim-Behandlung gut. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse auf die Linien, senden Sie dieselben an F. L. McWethy, 213 Main St., Marshall, Mich., und die Probe wird Ihnen sofort gesandt.

Name .....
Straße oder R.F.D. .....
Stadt ..... Prov. .....

Italienische Handorgeln



Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte Italienische Handorgeln aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken.

Freie Akkordeonschule an Käufer. Schreibt um freien Katalog.

RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept. 96, Chicago, Ill.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, trägem Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort: Adressiert es an

Theodore H. Jackson
19D Stratford Bldg., Syracuse, N.Y.

Oesterreichs kleinste Stadt.

Der Unterberg, nördlich des Städtchens Vils, hart an der Grenze zwischen Nordwesttirol und dem bayerischen Algäu, trägt heute noch das Stammhaus der Vilser und Vilsegger, die tausendjährige Zeugin vergangener mittelalterlicher Herrlichkeit und Macht im Grenzgebiet, die Ruine Vilsegg oder Vilseck. Peter Edler von Hogenegg, Ritter auf Vilsegg, leistete anfangs des 14. Jahrhunderts, als Streit und Fehde um Ländereien und Besitzerweiterung ebenso Brauch waren wie heute als Lebensherr von Vilsegg und Vils Ludwig dem Bayern im Streit gegen Friedrich den Schönen Vasallendienste, die Ludwig sehr hoch eingeschätzt zu haben scheint, denn er verlieh acht Tage nach Mariä Geburt des Jahres 1327 dem Flecken Vils das Recht, sich Stadt zu nennen. Vils erhielt alle die Begünstigungen, Rechte und Verbriefungen, Statuten, Satzungen, Freiheiten wie die Reichsstadt Kaufbeuren; es erhielt aus Vergunst, wie alle die befestigten Orte, Schlösser, das Asylrecht mit dem bekannten Zeichen an der Stadtmauer, der bewaffneten Mannsfaust. Vils, das damals ein richtig befestigter Ort mit Ringmauern, Gräben, Türmen war, bildete gemeinsam mit dem etwas östlich gelegenen Dorf Musau, das auch heute noch besteht, die Herrschaft Vils der Hohenegg zu Vilsegg, eines damals angesehenen, einflußreichen Freiherrngeschlechts. Nach den heutigen administrativen Begriffen gehörte Vils damals zum Gebiet von Algäu; geographisch, orthographisch muß man es natürlich auch noch heute dem Algäu einreihen, aber es ist die kleinste Stadt Oesterreichs und wird dies auch bleiben.

Vils teilte das Schicksal der Abgelegenheit vom Mutterlande wie viele andere Orte Tirols und Vorarlbergs in dieser Gegend, daher kam es auch, daß es ihm benommen war, wirtschaftlich, verkehrspolitisch emporzukommen. Seine Bedeutung ist heute noch so wie damals. Eine geschichtlich denkwürdige kleine Stadt mit der uralten Bestimmung, als befestigter Grenzort in den Streitigkeiten der Herren mitzutun, mit Edeln und Bauern, und dieses Schicksal widerfuhr ihm auch noch später, insbesondere am 14. Juli 1800, als die Franzosen ein Korps des Feldmarschallleutnants Fürsten Reuß, des Kommandanten des linken Flügels der österreichischen Armee, bei Füssen und Hohenschwangau geschlagen hatten. Die übermütigen Sieger warfen sich auf das Städtchen Vils und seine Umgebung, insbesondere auch auf den Ort Pinswang und plünderten diese gründlich. Das sind unvermeidliche Bestimmungen von Grenzorten gewesen, insbesondere wenn sie befestigt waren und in der Meinung der Sieger als befestigte Orte besondere Vorteile boten.

Der Vorzug blieb dem Städtchen Vils, es hatte in der Geschichte des Landes seine Weihe und seine Erhebung erhalten; fürderhin bestand auch kein Anlaß, dem kleinen Städtchen mit der landschaftlich schönen Umrahmung in dem Gebiet der kleinen Seen von Algäu und Nordwesttirol an Rang und Ansehen Abbruch zu tun, der Aufschwung aber blieb ihm wegen seiner Abgeschiedenheit versagt. Trotzdem hat der niedliche Ort mit einer einzigen Hauptstraße viele Freunde; diese kommen immer wieder zur Sommerzeit aus dem Bezirk Reutte, mit der Lokalbahn über Ulrichsbrücken oder Pfronten—Steinach, aus dem Algäu, um dem Städtchen und seiner Tausendschaft freundschaftliche Besuche abzustatten. Die Stadt Vils begeht jetzt das 600jährige Jubiläum in festlicher Weise, seiner Geschichte entsprechend.

Das offene Geheimnis.

Ein Redner sprach über das Schaltjahr und ob der Heiratsantrag von einem Mädchen ausgehen dürfe.

„Es wäre nichts Ungewöhnliches," erklärte er, „und kommt immer vor. Ja, ich bin überzeugt, daß von zehn verheirateten Frauen immer neun es waren, die in der einen oder andern Form, direkt oder indirekt, um den Mann geworben und die Heirat vorgeschlagen haben, die sie dann eingingen. Machen wir doch einmal gleich hier die Probe. Ich bitte alle anwesenden Herren, deren Frauen direkt oder indirekt die Frage gestellt haben, aufzustehen."

Es gab ein Rascheln und unterdrücktes Füßescharren unter den Zuhörern, und durch die Stille, die folgte, hindurch konnte man das Flüstern mehrerer weiblicher Stimmen hören:

„Untersteh' dich, aufzustehen!"

Das meint für Sie: Große, runde Dollar.

Wenn wir Ihre Car mit Getreide handhaben. Unser Privattelegraph bringt die Marktneuigkeiten zu Ihrer Tür, in jeder Stunde, wenn Sie anzufragen belieben. So können Sie Ihrer Car mit Getreide folgen und zu allen Zeiten ihren Wert wissen. Sie brauchen sich nicht auf des andern Mannes Erraten zu verlassen.

Schreiben Sie auf Ihre Verladungsbill: Advise Malden Elevator Co., Limited, Winnipeg.

Wir bekommen für Sie den richtigen Grad, höchste Preise am Tage, wenn Sie verkaufen, wir geben prompte Bedienung, prompten Rat, rasche Bezahlung.

Malden Elevator Co., Ltd.

Regina Office 1753 Scarth Street. Phone 8228.

Lasset uns wissen und wir werden Ihnen die Bills of Lading senden. Oder wir werden Sie gerne besuchen.

Schmerzen im ganzen Körper

Zwei weitere Fälle von Frauenkrankheiten gelindert durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound

Barrington, N.S. — „Ich hatte fürchterliche Gefühle, Kopfschmerzen, Seiten- und Rückenschmerzen, sowie Schmerzen über meinen ganzen Körper. Ich mußte mich einmal des Monats ins Bett legen und nichts schien mir zu helfen. Mein Mann und mein Vater verrichteten meine Arbeiten, denn ich habe zwei Kinder und einen sehr großen Haushalt. In einer Zeitung las ich etwas über Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound und erhielt auch einmal ein Büchlein darüber per Post und dann schickte mein Mann nach der Stadt und bestellte eine Flasche. Nachher bestellten wir noch mehr. Ich fühle mich jetzt sehr wohl und verrichte alle meine Hausarbeiten und kann gut durchkommen. Meinen Freundinnen sage ich: Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound hat mich gesund gemacht." — Frau Victor Richardson, Barrington, Nova Scotia.

Stiller Schmerz im Rücken

St. Thomas, Ont. — „Ich nahm vier Flaschen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und fand große Linderung von den stillen, schweren Schmerzen im Rücken und der Schwäche die ich empfunden habe seit der Geburt meines Sohnes. Nach dem ich fünf Flaschen Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound verbraucht habe und auch den Sanative Wash, fühle ich mich besser als in den letzten sieben Jahren und rate auch allen meinen Freundinnen, dasselbe zu tun." Mrs. F. Johnson, 49 Moore Str., St. Thomas, Ont.

Dr WATSON'S Tonik

Ale oder Stout baut Ihre Gesundheit auf.

Ein Beweis seiner Verdienste

„Ich kann Ihnen versichern, daß Dr. Watsons Tonic Stout einen ausgezeichneten Trank sowohl als ein Tonikum abgibt. Wir haben uns schon oft nach einem echt guten Stout gesehnt. „Es ist gut, daß wir diesen feinen alten Trank wieder herstellen.

75c Paket gibt 3 Gallonen. Fragt Lokalhändler oder schreibt

M. Allen & Co., Bond Bldg., Toronto

Good Health

Feinstes Mittel zur Wiedererlangung verlorener Lebenskraft.

Verlust an Nerven- oder Muskelstärke und eine allgemeine Schwächung und Abnützung der vitalen Organe ist das Resultat schlechten Blutes oder ähnlicher Ausschreitungen, wie Ueberarbeitung, außerordentliche Nerven- oder Muskel-Ueberanstrengung, späte Stunden, ungesunder Schlaf, Lebensverändernung oder das Alter. Diese Zustände reagieren rasch das Nuga-Tone, den wundervollen Gesundheits- und Kraftspender, der mehreren Millionen wieder die Gesundheit, Stärke und vitalen Kräfte verschafft hat, nachdem andere Mittel versagten.

Seit 35 Jahren hat Nuga-Tone seinen unfraglichen Wert gegen irgendeine Krankheit oder Leidenszustände, die von rührigem, erschöpftem und entkräftetem Befinden herrühren, bewiesen. Alle Drogisten werden es Ihnen aufgrund einer positiven Garantie, die besten Resultate zu geben oder es wird Ihnen keinen Cent kosten, verkaufen. Kaufen Sie heute eine Flasche. — prüfen Sie seine bedeutenden Vorzüge an Ihrem eigenen Fall. Verweigern Sie Ersatz — seien Sie sicher, daß Sie Nuga-Tone erhalten.

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate. Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Die canadische Regierung garantiert das Alter

10 Jahre alt

In Canada für 93 Jahre hergestellt.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Gegen Sonnenbrand:

Mische Minards mit Sweet Oil oder Cream und reibe die Haut ein.

Wanderer

Nimm eine Flasche Minard's in deinen Rucksack. Es ist gut gegen wunde Füße.

Das berühmte weiße Liniment

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.

Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.

Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.

Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften: White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.

Vertreter der Bank of United States und der American Express Co.

Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER

Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eidesdolmetscher u. Auktionator.

Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.

1607—11th Ave. Regina, Sask.